



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/  
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Dritte Betrachtung. Von den letzten Worten vnd Todt Christi.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44880**

Dritte Betrachtung.

Von den letzten Worten vnd Todt  
Christi.

Der erste Punct.

Als Iesus nahend bey dem Ende seines Lebens  
war / betrachtete er alle Prophezeungen / so von  
seiner Person gechehen waren / wie auch alle Figu-  
ren / vnd Vorbedeutungen / so sein Leben vom ersten  
Augenblick der Empfängnuß an / bis zu der letzten  
Zeit betroffen: erfüllere auch zu Gemüth des Him-  
lischen Vatters Göttlichen Rathschluß vnd ewigen  
Willen / die Erlösung des Menschlichen Geschlechts  
anbelangend. Vnd weil Er dann gesehen / daß Er  
alles bey einem Punctlein erfüllet / vnd so vil an  
Ihm / nunmehr das Hehl der Welt hätte aufge-  
würckt / sagt Er: Es ist vollendet. Ich hab alles  
vollzogen / Ich hab weiters nichts zu thun / Ich hab  
den Willen meines Himmlischen Vatters vollkom-  
men in das Werck gestellet / vnd das wenigste nicht  
vnterlassen / so mir / dem Menschen zum Hehl zu  
vollbringen / ist auffgelegt worden. O süßeste  
Wort! Erfreue dich mit IESU / vnd wünsche  
Ihm Glück / daß Er dem Willen seines himmlis-  
chen Vatters in allem mit höchster Vollkommen-  
heit nachkommen. O wie glücklich ist jene Seel /  
welche / wann sie in ihrem Sterbündlein ihre Au-  
gen auff die Gebort Gottes wirfft / mit dem heili-  
gen Paulo sagen kan: Ich hab meinen Lauff vol-  
len-



lendet / vnd den Glauben bewahret. Sehe in dich selbst. Was kanst du in diser Sach von dir selbst versprechen? O wie vil Ursachen hast du / dein Antrew zu beweinen! Bitte G D E Z / Er wolle dir sein Gnad verlenhen / daß du auff das weigst von diesem Augenblick an / in vollkommener Vollziehung des Göttlichen Willens leben / vnd alles das jenig / so zu Außwürckung deines Heyls gehörig ist / thun mögest.

Betrachte weiter / wie vil JESUS sich kosten lassen / damit Er den Willen seines Himmlischen Vatters auff das vollkommnest nachkommere. Hörest du / was Er sagt: Es ist vollendet. Als wolte er sagen: Mein Leib ist nunmehr ganz verzehret; Mein Blut ist ganz vergossen; Mein Herz ist nicht anderst / als wie das Wax von dem Feuer zerschmolzen. Scháme dich / daß dich alles nicht auch an mir wahr worden. Wann hast du dich einmal also vmb den Dienst Gottes angenommen / daß du deswegen in einiger Sach hast auffgezehret? Wo bist du einmahl an das End kommen? Beweine dise dein Müheseligkeit / vnd nimme dir für / du wollest hinfüran G D E Z von ganzem Herzen dienen / vnd solte es dich gleich Leib vnd Leben kosten. Du aber / O gütigster Jesu! der du von dir selbst bekennest / alles vollzogen vnd vollendet zu haben / must mich in meiner Invollkommenheit nicht stecken lassen / in bedencken es der Willen deines himmlischen Vatters ist / daß du auch dieses mein Herz sollest zu einer Vollkommenheit hinauß führen.

Der



## Der ander Punct.

In kleines vor / als Iesus wolte das Leben enden / sagte Er: Vatter! in deine Händ befehle ich meinen Geist. Er hatte nicht vonnöthen gehabt / seinen Geist vil dem himmlischen Vatter in die Hände zu befehlen / dieweil so wol sein Eel / die schon würcklich seelig war / als sein Leib / mit dem ewigen Wort vereinbaret gewesen. Er wolte sich aber diser Wort gebrauchen / vns zu vnterweisen / mit was für Worten wir sollen vnser Leben beschließen. Betrachte alle Wörlein. Er erweist erstlich hiemit ein kindliches Vertrauen / welches man im Sterben billich haben soll / dieweil es alsdann andern / daß man von GOTT / als von dem Vatter / die himmlische Erbschaft empfangen soll:

Zum andern / befehle Christus nicht seinen Leib / nicht seine Reichumb / nicht andere Güter / sondern seinen Geist. Mit welchem Er vns lehret / wie wir allein vmb disen sollen sorgfältig seyn. Fasset der Geist wol / so kan es im übrigen vmb vns / vnd das vnserige nicht übel stehen. Er setzet weiter hinzu: in deine Händ; dann in disen haben wir alle vnser Sicherheit. Es ist kein Orth / darinn wir vnser Glück besser versorgen / als die Händ Gottes. Betrachte endlich / wie Christus mit höchster Billigkeit seinen Geist in die Händ Gottes befehlen können / dieweil Er vom ersten Augenblick seines Lebens an / bis auff den letzten dem Göttlichen Willen allzeit ergeben gewesen. Wann derohalben auch du in deinem Sterbständlein mit gleichem



Vertrauen dein Geist vnd Herz in die Hand Gottes zu befehlen verlangest / so befeisse dich / daß du dein Leben darnach anstelltest; dann wie man lebt / also stirbt man / vnd wissen das Herz im Leben voll ist / dessen wird im Sterben der Mund übergehen.

### Der dritte Punct.

ES hatte der HERR zum End am heiligen Creutz sein Haupt geneigt zum Zeichen seines Gehorsams / Demuth / vnd Ehrerbietigkeit / vnd hiemit seiner heiligsten Seel erlaubet von dem Leib abzutreten. Halte hie still / vnd betrachte diese Wort: **Jesus** der Sohn Gottes stirbt für dich am Stamm des Crucis. O Herz! wie ist es möglich / daß du in Erwegung dieser Wort nicht zerbrechest? Der Himmel / die Erden / der Abgrund / alle Geschöpf / erbidmen sich vngewöhnlich darüber / vnd dein Herz soll allein vncmpfindlich seyn! Dieser Mensch vnd zugleich Gott stirbt dahin; die so edle Seel **Jesus** weicher von ihrem Leib; Gott gibt sein Leben von vnd endlichem Werth für mich; anderst hatte ich kein Heyl / kein ewiges Leben zu verhoffen.

Ist es dann / O Herr! vor deinen Augen vmb das Leben eines armseeligen Sünders ein so grosse Sach / daß Gott das zeitliche Leben aufflese / damit ich nicht des ewigen Todes sterbe? Wäre es nicht vernünftiger gewest / daß du mich lassdest zu Grund gehen / oder widerumb zu nichts werden / vnd daß man meiner so wenig gedencken soll / als wäre ich nie gewest / als daß der Sohn Gottes sterben soll? Ist dann mein Leben mehr gültig / als daß Leben

J. E.



Jesus! Muß ich nicht erschrecken / wann ich gedencke / was es für ein Unterschied seye vnter dem Leben eines / der nichts ist / vnd vnter dem Leben Jesu / so eines vnendlichen Werths ist? O Gott! du bist vnendlich weiß. Wie kan ich aber sagen / daß dieses ein Stück der Weißheit seye / ein vnendliches Gut vmb ein Nichtigkeit hindann geben? Wann Jesus mein Slav vnd Leibeigen gewesen wäre / wie hätte er seinen Dienst höher spannen können / als wann er sein Leben für mich hätte aufgesetzt.

Was mußt du doch anfangen / daß du nach empfangener solcher Gutthat nicht vndanckbar sterbest? Mußt du nicht alles daran setzen / was du hast / vnd dein Leben / sambt allem was dein ist / zu seinen Diensten hergeben vnd verzehren? Nimme auß diesem aber auch ab / was dein Seel gelte / als die vmb das Leben Jesu gekauffte worden. Wie hoch soltest du sie schätzen / weil du siehest / daß sie auß ein gewisse Weiß so vil giltet / als Gott selbst.

Wie kanst du doch ihrer so schlechte Sorg tragen / vnd ein jedliches Geschöpf ihr vorziehen? Wie kanst du sie Christo abschlagen vnd verweigern / da er sie doch so theur erkauft hat?

